



PIANO WORKS BY LISZT AND DEBUSSY

CHRISTIAN ERNY

LES PARFUMS,
LES PARFUMS,
LES COULEURS
ET LES SONS
SE RÉPONDENT......

PIANO WORKS BY LISZT AND DEBUSSY

CHRISTIAN ERNY
CHRISTIAN ERNY

FRANZ LISZT (1811-1886)

Années de pèlerinage – Deuxième année – Italie

- | | |
|-----------------|-------|
| 1. Sposalizio | 08:03 |
| 2. Il penseroso | 04:07 |

CLAUDE DEBUSSY (1862-1918)

Préludes – Premier livre

- | | |
|-------------------------------------------------------------|-------|
| 3. Danseuses de Delphes | 03:21 |
| 4. Voiles | 04:06 |
| 5. Le vent dans la pleine | 02:14 |
| 6. «Les sons et les parfums tournent dans l'air du soir...» | 04:01 |
| 7. Les collines d'Anacapri | 03:31 |
| 8. Des pas sur la neige | 04:21 |
| 9. Ce qu'a vu le vent d'ouest | 03:52 |

FRANZ LISZT

- | | |
|---------------------------------|-------|
| 10. Unstern! Sinistre, disastro | 04:54 |
|---------------------------------|-------|

CLAUDE DEBUSSY

Préludes – Premier livre

- | | |
|---------------------------------|-------|
| 11. La fille aux cheveux de lin | 02:42 |
| 12. La serenade interrompue | 02:54 |
| 13. La cathédrale engloutie | 06:06 |
| 14. La danse de puck03:11 | |
| 15. Minstrels | 02:49 |

FRANZ LISZT

- | | |
|-------------|-------|
| 16. En rêve | 02:51 |
| Total | 63:12 |

IDEE

Die erste professionelle CD-Veröffentlichung markiert in der Laufbahn eines jeden jungen Musikers einen entscheidenden Schritt. Gerade in der heutigen Zeit, wo die Regale bereits voll sind mit Aufnahmen des nahezu kompletten traditionellen Klavierrepertoires, ist es umso wichtiger, die Debüt-CD als eine künstlerische Arbeit zu begreifen, welche die Persönlichkeit, die Stärken und Absichten des Musikers veranschaulicht. Ich habe mir daher lange Zeit genommen für die Konzeption dieses Albums. Bei der Planung des Repertoires rückte mehr und mehr der integrale erste Band der **Préludes** von Claude Debussy in den Vordergrund, ein Werk, mit dem ich sehr viel Zeit verbracht hatte und das mir den inneren Drang gab, mich mitzuteilen. Schnell war jedoch klar, dass es sich hierbei nicht um eine reine Debussy-Aufnahme handeln würde, sondern dass dem Album noch eine zusätzliche interessante Note verliehen werden sollte. So fiel meine Wahl auf Franz Liszt, einen Komponisten, der mir seit Beginn meines Studiums sehr wichtig ist und der sich sehr stimmig mit der Musik des französischen Komponisten kombinieren lässt. Ich wählte nach ausgiebigen Repertoirestudien vier Werke aus, die den Debussy-Zyklus umrahmen und kommentieren sollen. Ich habe es mir zum Ziel gesetzt, die Werke quasi dramaturgisch zu ordnen, sodass sich musikalische Zusammenhänge zwischen den beiden Komponisten auftun und dem Hörer eine Reise durch eine innovative und farbige Klangwelt geboten wird.

Als Leitgedanke über dem Programm steht der Ausschnitt **«Les parfums, les couleurs et les sons se répondent...»** aus dem Gedicht **Correspondances** aus der Sammlung **Les Fleurs du mal** von Charles Baudelaire, den Debussy enorm geschätzt und von dem er mehrere Texte vertont hat. Düfte, Farben und Klänge sind eins – ein Satz, der uns einen Sinn für das Musik- und Kunstverständnis Debussys gibt. Als Gegner akademischer Strenge und Abgrenzungen, die seiner Meinung nach die Kunst eher behindern als voranbringen, schreibt er Musik, die zum Ziel hat, aussermusikalische Eindrücke aus Literatur, bildender Kunst, vor allem aber auch aus Naturphänomenen umzusetzen

und zu vereinen. Seine koloristische Harmonik und sein differenziert orchestraler Klaviersatz erschaffen eine völlig neue musikalische Ausdrucksform, die ihn zu einem der bedeutendsten Komponisten des frühen zwanzigsten Jahrhunderts macht. Gerade einen Monat bevor Debussy die Arbeit an seinem ersten Band der **Préludes** aufnimmt, spricht er in einem Interview für die Zeitschrift **Comoedia** über seine Vorstellung von Musikschaffen: «Man misst dem Tonsatz, der Form und dem Handwerk zu grosse Wichtigkeit bei! ... Man macht Musik für das Papier, dabei ist sie für die Ohren bestimmt! ... Man hört nicht auf die tausend Geräusche der Natur um sich herum, man lauscht zu wenig auf die so vielfältige Musik, die uns die Natur überreich anbietet. ... Hier ist meiner Meinung nach der neue Weg. Glauben Sie mir, ich habe ihn noch kaum erahnt, und was zu tun bleibt, ist ungeheuer. Der es aber tun wird – der wird ein grosser Mann sein!» Man darf im Nachhinein wohl behaupten, dass Debussy selbst dieser grosse Mann war.

Als einer der wichtigsten Wegbereiter eben dieses Musikverständnisses wird Franz Liszt gesehen. Als junger Mann vor allem als Klaviervirtuose europaweit gefeiert, wandte er sich in der mittleren und späten Phase seines Schaffens immer mehr von der Virtuosenmusik ab, um eine Tonsprache zu schaffen, die wegweisend auf spätere Komponisten einwirkte. So auch auf Debussy, der als noch junger Mann den alten Meister Liszt in Rom treffen durfte und zutiefst beeindruckt war von ihm und seiner Behandlung des Klaviers. Die Art, wie Liszt das Pedal gebrauchte, sei für ihn wie das menschliche Atmen, so Debussy später. In diesem Programm erklingen nun vier Werke des ungarischen Komponisten: einleitend zwei aus den **Années de pèlerinage – Deuxième année – Italie**, die in seine mittlere Schaffensphase fallen; ferner zwei Spätwerke, welche beide Debussys Bewunderung fanden: **Unstern!** schleicht sich in diesem Programm als Zwischenkommentar in der Mitte des Debussy-Zyklus ein; als Ausklang der musikalischen Reise und gleichzeitig auch als Rückblick auf den besinnlichen Anfang des Programms erklingt das Nocturne **En rêve**.

ZU DEN WERKEN

FRANZ LISZT (1811-1886) – ANNÉES DE PÈLERINAGE – DEUXIÈME ANNÉE – ITALIE

Die in drei Zyklen veröffentlichte Sammlung **Années de pèlerinage** (Pilgerjahre) gilt als eines der bedeutendsten Meisterwerke Franz Liszts. An Goethes **Wilhelm Meisters Lehrjahre** angelehnt, sammelt der Komponist auf seinen Reisen Inspirationen für neue Werke. Die drei Bände, in einigem Abstand zueinander veröffentlicht, sind ein Zeugnis von Liszts Entwicklung über sein für damalige Verhältnisse langes Leben.

Die auf diesem Album gespielten Stücke sind dem zweiten Band **Italie** entnommen, in welchem Liszt Impressionen aus bildender Kunst und Literatur verarbeitet, die er auf seiner Italienreise gesammelt hat.

Das Eröffnungsstück **Sposalizio** (Vermählung) wurde nach Raffaels berühmtem Gemälde **Die Vermählung Mariä** komponiert. Das Stück ist von einer unschuldig anmutenden, improvisiert wirkenden Pentatonik-Linie geprägt, die bis zuletzt präsent bleibt. Die anspruchsvolle, koloristische Harmonik verleiht dem Stück eine friedliche und elegante Atmosphäre, die bereits die Tonsprache Debussys erahnen lässt.

Dem zweiten Stück **Il penseroso** (Der Nachdenkliche) liegt eine Statue, sowie das Gedicht **La Notte** von Michelangelo zugrunde, in dem sich der Nachdenkliche dankbar dafür ausspricht, aus Stein zu sein und daher nichts von dem Kummer auf der Welt sehen und hören zu können. Der permanente Totenmarsch-Rhythmus sowie eine diabolische Chromatik verleihen dem Stück einen unerbittlichen und endgültigen Charakter. Harmonisch schafft Liszt hier eine erstaunliche Vorschau auf Wagner, den Komponisten, dessen Tonsprache einen grossen Einfluss auf Debussy hatte. Liszts Wunsch, das Stück möge in einer vergrösserten Version für Orchester an seiner eigenen Beerdigung gespielt werden, blieb unerfüllt.

FRANZ LISZT – UNSTERN! SINISTRE, DISASTRO

Die Entstehungszeit dieses späten Klavierstücks ist unsicher, wird aber meist auf 1886, das Todesjahr von Franz Liszt, datiert. **Unstern!** ist mit Sicherheit eines der ungewöhnlichsten Werke des Komponisten. Wohl nicht ohne Grund hat Liszt selber den Kommentar zu dem Stück gesetzt, seine Zeitgenossen würden diese Musiksprache nicht mehr verstehen. Umso dankbarer wurde sie von den nachfolgenden Komponisten aufgenommen. Wie der Name schon erahnen lässt, beschreibt Liszt in diesem Stück eine katastrophale und morbide Stimmung. Die Musik ist geprägt von Dissonanzen, die funktionale Harmonik tritt komplett zur Seite zugunsten von effektiv aufeinander folgenden Tritoni, übermässigen Akkorden und Dur-Dreiklängen, womit Liszt erneut in die Zukunft blickt – in die Zeit Debussys, aber auch bereits hin zu Komponisten wie Arnold Schönberg oder Anton Webern. Teils die Harmonik, vor allem aber der aufgewühlte und bange Charakter von **Unstern!** erinnern stark an Debussys Prélude **Ce qu'a vu le vent d'ouest**, weshalb die Stücke auf dieser CD aufeinander folgen.

FRANZ LISZT – EN RÊVE

Ebenfalls in seinem letzten Lebensjahr komponiert, enthält dieses kurze Nocturne nichts Aufwühlendes oder Klagendes. Die verträumte Melodie, unterlegt von einer bis ins Minimum reduzierten Begleitung, vermittelt Frieden und Einklang mit sich selbst. Triller lassen gegen das Ende die Musik davonschweben bis sie schliesslich in sanften Akkorden verstummt.



ZU DEN WERKEN

CLAUDE DEBUSSY (1862-1918) – PRÉLUDES, PREMIER LIVRE

Nur wenige Wochen, nämlich vom 7. Dezember 1909 bis zum 4. Februar 1910, benötigte Debussy, um den ersten Band seiner **Préludes** zu Papier zu bringen. Da seine früheren Zyklen wie die **Estampes** oder der **Children's Corner** wesentlich mehr Zeit in Anspruch genommen hatten, muss Debussy das Projekt sehr bewusst angegangen haben, mit einem klar definierten Zeitraum, in welchem er ausschliesslich daran arbeiten wollte. Seine zwar schon in vorherigen Werken erkennbare Innovation, aussermusikalische Sujets bildhaft durch musikalische Mittel darzustellen, erreicht mit der Fertigstellung der **Préludes** ihren Höhepunkt. Inspiriert von exotischen und antiken Musikstilen, Literatur und Legendenstoff schafft Debussy eine Sammlung schillernder Phantasiewelten, welche die Einflüsse zwar erahnen lassen, jedoch nicht voraussetzen. Hierbei ist wichtig, dass Debussy den Titel jeweils nicht über, sondern am Ende des jeweiligen **Préludes** schreibt. Dies soll indizieren, dass es sich hier nicht um reine Programmmusik handelt, sondern vielmehr um eine Möglichkeit, wie die Stücke gesehen werden können; er lässt dem Hörer genügend Raum für Phantasie.

Bereits das Eröffnungsstück, sowie viele weitere Nummern im Album, sind geprägt von sowohl historischen als auch exotischen Tanzarten. **Danseuses de Delphes**, inspiriert von einer delphischen Skulptur dreier tanzenden Bacchantinnen, erklingt als elegant anmutende Sarabande, **La fille aux cheveux de lin** erinnert an ein Menuett. Ebenfalls vertreten ist die kubanische Tanzform Habanera (**Les collines d'Anacapri**), aber auch der Ragtime in **Minstrels**. «**Les sons et les parfums tournent dans l'air du soir...**» wirkt beinahe wie ein hinkender Walzer. Letzteres ist jedoch vor allem ein literarischer Bezug, der Titel ist gleichzeitig ein Zitat aus dem Gedicht **Harmonie du soir**, ebenfalls aus **Les Fleurs du mal**, von Charles Baudelaire. Weitere Inspirationen aus der Literatur finden sich in **La danse de Puck**, wo Debussy den frechen Gnom aus Shakespeares **Sommer-**

traum in Musik umsetzt, in **Ce qu'a vu le vent d'ouest**, das sich auf einen Roman von Hans Christian Anderson bezieht. Das zweite, dritte und achte **Prélude** haben ihre Titel von Varèse, Favart und Lisle. **La cathédrale engloutie** behandelt die keltische Legende der versunkenen Stadt Ys. Das wohl persönlichste der zwölf **Préludes** ist das spanisch anmutende **La sérénade interrompue**, in welchem Debussy den Tod seines Freundes und Kollegen Albéniz beklagt.

Was mich an diesem Werk am meisten fasziniert, ist einerseits die Subtilität, wie Debussy all diese Eindrücke umsetzt. Jeder Titel macht Sinn, trotzdem wirkt die Musik nie plakativ. Vor allem aber ist es die musikalische Vielfalt, die mich nie müde werden lässt, an den Stücken weiter zu arbeiten. In gut 45 Minuten Musik hat man das Gefühl, in zwölf komplett unterschiedliche Welten eingetaucht zu sein. Debussys eigener Kommentar zu seiner Arbeit regt dazu an, die Ohren zur Aussenwelt offen zu halten: «Wer kennt schon das Geheimnis einer Komposition? Das Geräusch der Wellen, der Horizont, der Wind in den Blättern, der Ruf eines Vogels; alle hinterlassen sie Eindrücke auf uns. Und plötzlich, wenn man es am wenigsten beabsichtigt, strömt eine dieser Erinnerungen aus uns heraus und drückt sich in musikalischer Sprache aus.»

Christian Erny

DER KÜNSTLER

Der junge Schweizer Musiker Christian Erny, geboren 1988 in Winterthur, zeichnet sich durch eine enorme musikalische Vielfalt aus.

Mit sechs Jahren begann er seine Ausbildung am Konservatorium Winterthur, wo er in den Bereichen Klavier, Chor und Popmusik unterrichtet wurde. Nach der Matura 2007 am Gymnasium Rychenberg legte er seine Musikstudien an der Zürcher Hochschule der Künste in der Klavierklasse von Hans-Jürg Strub (Master Musikpädagogik) sowie in der Konzertklasse von Jean-Louis Haguenaier an der renommierten Jacobs School of Music in Bloomington (Performer Diploma) ab. Wertvolle pianistische Impulse erhielt er ausserdem bei Intensivstudien an der Bergen Piano Academy, wo er mit Leif Ove Andsnes und Eldar Nebolsin arbeiten durfte. Dirigieren studierte er bei Markus Utz und Beat Schäfer, ebenfalls an der Zürcher Hochschule der Künste (Certificate of Advanced Studies).

Als Pianist baute sich Christian bereits während seines Studiums eine aktive Konzerttätigkeit auf und hat bis anhin Solo- und Liederabende in der Schweiz, Deutschland, den USA, Frankreich und Norwegen gegeben. Mehrere Male war er live im Schweizer Rundfunk zu hören. Für seinen Masterabschluss im Sommer 2013 erhielt er ein Stipendium der Hirschmann-Stiftung; 2015 ging er als Preisträger beim internationalen Klavierwettbewerb «Île de France» hervor (Preis für die beste Interpretation eines Werkes von Arnold Schönberg).

Bereits früh in seiner Ausbildung begann Christian mit dem Leiten von Chören und sammelte in kurzer Zeit wichtige Erfahrungen als Dirigent. Heute steht er dem von ihm gegründeten professionellen Vokalensemble «The Zurich Chamber Singers» als Leiter vor und ist beim Kammerchor Konservatorium Winterthur als Assistent tätig.

Seine Tätigkeit als Lehrer reicht ebenfalls in seine Ausbildungszeit zurück. Im Sommer 2011 bekam er einen dreijährigen Lehrauftrag für Klavier am Konservatorium Winterthur zugesprochen. Seit 2015 betreut Christian eine Klavierklasse an der Pädagogischen Maturitätsschule Kreuzlingen.



IDEA

The first professional CD release is a decisive step in a young musician's career. Nowadays, when the shelves are already filled with recordings of almost the entire traditional piano repertoire, it is especially important to see a debut CD as an artistic achievement that illustrates the musician's personality, strong points and intentions. Conceiving this album has therefore taken me a long time. In choosing the repertoire, Claude Debussy's first book of Preludes moved increasingly to the forefront, being a work which I had spent a great deal of time on and which awoke in me the urge to express myself. It was nonetheless soon clear that the album also needed an aspect that added interest and that it would not solely contain Debussy's music. I duly chose Franz Liszt, a composer who has been very important to me since I took up my studies and whose music could be combined very harmoniously with that of the French composer. After a detailed perusal of the repertoire, I chose four works to frame and annotate the Debussy cycle. I decided to order the works in accordance with a dramatic scheme that revealed musical connections between the two composers and invited the listener to embark on a journey through an innovative and colourful world.

The programme's central theme is encapsulated in the words „Les parfums, les couleurs et les sons se répondent ...“, an extract from the poem „Correspondances“ in Charles Baudelaire's **Les Fleurs** du mal collection, which Debussy esteemed extremely highly and parts of which he set to music. Perfumes, colours and sounds become one - an idea that gives us a sense of Debussy's approach to music and art. Being an opponent of academic stringency and pigeon-holing, which he felt hindered art rather than promoting it, he wrote music that aimed at expressing and unifying extra-musical impressions from literature, the visual arts and particularly from natural phenomena. His colouristic harmony and subtly orchestral writing for the piano create the completely new form of musical expression that made him a leading early twentieth-century composer. Precisely a month before beginning work on the first book of Preludes, Debussy spoke about his

conception of composing music in an interview for the **Comoedia** magazine: „Too much is made of theory, form and craft! ... Music is written for paper, but it is meant for the ears! ... We are deaf to the thousand sounds in the natural world surrounding us, we listen too little to the many forms of music nature offers us in abundance. ... In my view, this is the new way. Believe me, I have as yet hardly been able to conceive it all, and a gigantic amount remains to be done. Anyone able to do it - will be a great man!“ In retrospect, it is reasonable to suggest that Debussy himself was that great man.

Franz Liszt is seen as a leading forerunner of that approach to music. Celebrated all over Europe when young as a virtuoso pianist, he increasingly turned away from virtuoso compositions in his middle and late periods, and created a tonal language that exerted influence on later composers. One of them was Debussy, who as a young man had the good fortune to meet the old master in Rome and was deeply impressed by him and his treatment of the piano. Debussy later likened the way Liszt used the pedal to human breathing. This programme presents four of the Hungarian composer's works: the introduction is made up of two of the **Années de pèlerinage - Deuxième année - Italie** from his middle period; in the course of the programme, there follow two late works, both of which Debussy admired: Unstern! forms a commentative interpolation in the middle of the Debussy cycle; the nocturne **En rêve** ends the musical journey by returning us to the contemplative mood of the opening number.

THE WORKS

FRANZ LISZT (1811-1886) - ANNÉES DE PÈLERINAGE - DEUXIÈME ANNÉE - ITALIE

Published in three volumes, the **Années de pèlerinage** (years of pilgrimage) may be regarded as one of Franz Liszt's most important masterpieces. Much like the eponymous hero of Goethe's **Wilhelm Meisters Lehrjahre**, the travelling composer collects inspiration for new works. Published over a lengthy period, the three volumes attest to Liszt's development through his unusually long life.

The pieces included here are from the second volume entitled **Italie**, in which Liszt gives musical form to the impressions of the visual arts and literature he experienced on his visit to Italy.

The opening **Sposalizio** (wedding) was composed after Raphael's famous painting **Marriage of the Virgin**. The piece is characterized by a pentatonic melodic line which seems both naive and improvisatory and which prevails throughout. The sophisticated, colouristic harmony lends the piece a peaceful and elegant atmosphere that anticipates Debussy's tonal language.

The second piece, **Il penseroso** (the pensive one) is based on Michelangelo's statue and poem *La Notte*; in the latter, the pensive man gives thanks for being made of stone and therefore unable to see or hear any of the world's distress. The persistent funeral march rhythm and diabolical chromaticism lend the piece a relentless and final character. Harmonically, Liszt creates an impressive outlook to Wagner whose musical language had a great influence on Debussy. Liszt's desire to have the piece performed in an augmented orchestral version at his funeral was not fulfilled.

FRANZ LISZT - UNSTERN! SINISTRE, DISASTRO

The exact date of composition of this late piano piece has not been ascertained, but for the most part it is thought to have been composed in 1886, the year Franz Liszt died. **Unstern!** is certainly one of the composer's most unusual works. Liszt had good reason to maintain that his contemporaries would not understand this new musical language, but the composers who followed him received it all the more gratefully. As the name suggests, the piece depicts a mood of catastrophe and morbidity. The music is marked by dissonances, functional harmony being cast aside completely in favour of very effectively juxtaposed tritones, augmented chords and major triads, with which Liszt once again anticipates the future - Debussy, but also composers like Arnold Schoenberg and Anton Webern. Some of the harmony, and above all the agitated and anxious character of **Unstern!** powerfully recall Debussy's Prelude **Ce qu'a vu le vent d'ouest**, so that the pieces follow one another on this CD.

FRANZ LISZT - EN RÊVE

Likewise composed in the final year of his life, this short nocturne is neither stirring nor plaintive. The dreamy melody with an accompaniment reduced to a minimum conveys a sense of peace and concord. At the end, the music floats away in trills and finally becomes silent in gentle chords.

THE WORKS

CLAUDE DEBUSSY (1862-1918) - PRÉLUDES, PREMIER LIVRE

Debussy needed no more than a few weeks - from December 7, 1909 to February 4, 1910 - to commit the first book of Preludes to paper. Earlier cycles like **Estampes** and **Children's Corner** had taken much longer, so that Debussy must have tackled the project very deliberately and set aside a clearly defined period in which to work exclusively on the Preludes. While his innovatively graphic representation of extra-musical subjects had been present in preceding works, the method reaches its climax in the Preludes. Inspired by exotic and ancient styles of music and literature as well as by legends, Debussy created an assortment of scintillating fantasy worlds that suggest but do not presuppose the influences that inspired them. It is important to note that Debussy placed the titles at the end of each piece and not above them. This was intended to indicate ways in which the pieces can be perceived instead of classifying them as programme music. Listeners are thus encouraged to use their imagination.

The opening piece and many others are characterized by historical and exotic dance forms. Inspired by a Delphic sculpture of three dancing bacchantes, „Danseuses de Delphes“ sounds like an elegant sarabande; „La fille aux cheveux de lin“ recalls a minuet. The habanera, a Cuban dance form, is also represented in „Les collines d'Anacapri“; so is ragtime in „Minstrels“. „Les sons et les parfums tournent dans l'air du soir ...“ is a bit like a limping waltz. The reference is literary, the title - „Sounds and perfumes turn in the evening air“ - being a quotation from the poem „Harmonie du soir“, also from Charles Baudelaire's **Les Fleurs du mal**. Other literary inspirations are to be found in „La danse de Puck“, in which Debussy gives a musical representation of the mischievous spirit in Shakespeare's **A Midsummer Night's Dream** and in „Ce qu'a vu le vent d'ouest“, from a novel by Hans Christian Andersen. The second, third and eighth Preludes have their titles from Varèse, Favart and Lisle respectively. „La cathédrale engloutie“ (the

submerged cathedral) makes reference to the Celtic legend of the sunken city of Ys. Probably the most personal of the twelve Preludes is „La sérénade interrompue“ with its Spanish tones, in which Debussy laments the death of his friend and colleague Albéniz.

One of the things that fascinates me in this work is the subtlety with which Debussy realizes all these impressions. Each title makes sense, yet the music never seems to have been created just for effect. Most of all, however, it is the musical variety of these pieces that allows me to continue working tirelessly on them. In slightly more than 45 minutes of music, one has the feeling of having entered twelve utterly different worlds. Debussy's own comment on the work encourages us to listen to the sounds in the world outside: „Who really knows the secret of a composition? The noise of the waves, the horizon, the wind in the leaves, the call of a bird; they all leave their impressions on us. And suddenly, when one least intends it, one of these memories flows out of us and expresses itself in musical language.“

I would like to express my gratitude to the following people: Hubert Haas of Solo Musica; Moritz Wetter of the Hard Studios in Winterthur; my teachers Hans-Jürg Strub, Jean-Louis Haguenaer, Christoph Bachmann, Markus Utz and Beat Schäfer; Daniel Zoller for producing demo versions of this album; Tobias Wüthrich, Roger Baltensperger and Oliver Rogers for video production; my parents Katharina and Roman Erny; the friends and colleagues who have supported, listened to, advised and accompanied me.

Christian Erny

THE ARTIST

Born in Winterthur in 1988, the young Swiss musician Christian Erny has a diversified musical background.

He entered the Conservatory of Winterthur at the age of six and received instruction in the piano, choral singing and pop music. After passing his school-leaving examination at the Rychenberg Canton School in 2007, he continued his musical studies in the piano class of Hans-Jürg Strub at the Zurich University of the Arts, where he received a Master's degree in music education, and in the concert class of Jean-Louis Haguenaier at the renowned Jacobs School of Music in Bloomington (Performer Diploma). He went on to gather valuable experience by working intensively with Leif Ove Andsnes and Eldar Nebolsin at the Piano Academy in Bergen. Erny was also awarded a Certificate of Advanced Studies in conducting after studying with Markus Utz and Beat Schäfer at the Zurich University of the Arts.

Erny began performing extensively on the piano while he was studying and to date has given solo and lieder recitals in Switzerland, Germany, the USA, France and Norway. He has been heard live several times on Radio Swiss. The Hirschmann Foundation granted him a scholarship for the best master's project of 2013; at the International Piano Competition Île-de-France in 2015, he won a prize for the best interpretation of a work by Arnold Schoenberg.

Erny began directing choirs early in his studies, quickly accumulating important experience as a conductor. Today he heads The Zurich Chamber Singers, the professional vocal ensemble he founded, and he also assists with the Winterthur Conservatory Chamber Choir.

His teaching activities likewise reach back to his student years. In the summer of 2011 he signed a three-year contract to give piano instruction at the Winterthur Conservatory. Erny has been in charge of a piano class at the Teachers College and Gymnasium Kreuzlingen since 2015.

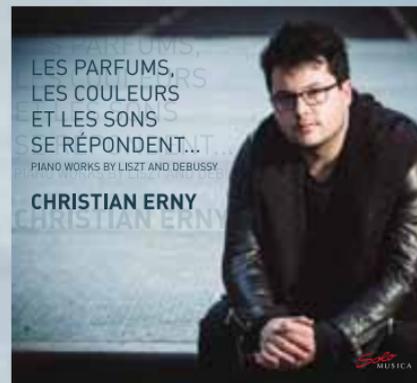


DANK

Hubert Haas von Solo Musica; Moritz Wetter von den Hard Studios Winterthur; meinen Lehrern Hans-Jürg Strub, Jean-Louis Haguenauer, Christoph Bachmann, Markus Utz und Beat Schäfer; Daniel Zoller für die Produktion von Demo-Versionen dieses Albums; Tobias Wüthrich, Roger Baltensperger und Oliver Rogers für die Produktion von Videos; meinen Eltern Katharina und Roman Erny; meinen Freunden und Kollegen, die mich unterstützen, hören, beraten und begleiten.

RECORDING DATE: February 3rd/4th/5th 2016,
Hard Studios Winterthur (www.hardstudios.ch), Switzerland
PRODUCER, ENGINEER & EDITOR: Moritz Wetter
EXECUTIVE SOLO MUSICA PRODUCER: Hubert Haas
ARTWORK: www.clausen-partner.eu
PHOTOGRAPHY: René Seitz (www.vengas.com);
Martina Küng; Laura Schiel
TRANSLATION: J & M Berridge

www.christianerny.com



To my parents!
Für meine Eltern!



Solo
MUSICA

©+© 2016 Solo Musica GmbH
Agnes-Bernauer-Straße 181, 80687 München
www.solo-musica.de
SM 238